

# General-Anzeiger

Erstchein:  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstagabend.

Bezugspreis  
täglich für Abhol. 1 M., durch  
an in Remberg 10, 20 M., in Remberg,  
in, Lubitz, Meritz, Gommio 1,15 M.,  
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Adressiertes  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagblatt“.  
Eingeliegene Nummer des Blattes Seite 10 Pf.

Nr. 132.

Remberg, Dienstag, den 11. November 1913.

15. Jahrg.

## Aus der Woche.

In Bayern und in Braunschweig sind die Thronen nicht mehr verwaist. Prinz Regent Ludwig hat sich die Krone der Mitteldeutschen auf den Kopf gesetzt, und in Braunschweig hat ebenfalls Ernst August von Cumberland mit seiner Gemahlin Viktoria Luise seinen Einzug gehalten als rechtmäßiger Herzog. Beide Ereignisse sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung, und so sehr verdient sie der geschichtliche Vorgang doch auch für das ganze Reich. Besonders die Thronbesteigung Herzog Ernst Augusts in Braunschweig ist ein starkes Zeichen für die innere Geschlossenheit des Reiches. Ihm bedarf Deutschland vielleicht gerade in diesen Tagen gar besonders. Der

### Friede in Europa

ist zwar nicht bedroht, aber mannigfache Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Völker auf große schicksalsschwere Entscheidungen vorbereiten. Ein Blick auf die erneuten Rüstungsanstrengungen in allen europäischen Ländern zeigt, daß es mit dem Weltfrieden, der die Kriegesunmöglichkeit und Rüstungen unnötig macht, noch gute Wege hat. Insbesondere hat Deutschland jetzt eine schwierige Stellung. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß man in Frankreich sich durchaus nicht zur Verteidigung rüsten lassen will, was den Tag der Abnahme mit jeder Energie vorbereitet. Es ist deshalb für das Deutsche Reich von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß

### Österreich auf dem Balkan

vor der russischen Diplomatie hat wiederholt die Waffen strecken müssen und heute noch wie in den Krisentagen die Wiener Regierung mit der Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Barenreich rechnen muß. Der öffentliche Geist des Dreiecks ist im Verlauf der Balkankrise eingebrochen worden. Mit dieser unaufrichtigen Tatsache müssen alle deutschen Staatsmänner von nun an rechnen. Und wenn Österreich und Italien schließlich sich in der albanischen Frage auch einen Sieg erringen, indem ihr Kandidat für den Präsidentenposten Wilhelm (zu Wien) die Zustimmung aller Mächte findet, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Entlastung Serbiens an Österreichs Grenze eine

### Schwändung des Dreiecks

bedeutet. In diesem Zeichen stehen denn auch die deutschen und besonders die österreichischen Maßnahmen, vor allem aber kommt noch eins in Betracht: Der Balkan ist noch lange nicht beruhigt; denn weder Serben und Bulgaren, noch Griechen und Türken können sich jemals versöhnen. Die Londoner und Bukarester Konferenzen haben weniger Konfliktstoffe beigegeben als vielmehr neue und schlimmere geschaffen. Das darf bei einer Betrachtung der europäischen Politik nicht außer acht gelassen werden. — Zwischen

### Amerika und Mexiko

wird die Lage immer gespannter. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat jetzt aber Vorkehrungen getroffen, um mit demokratischer Macht in Mexiko einzugreifen zu können falls Huerta, den man in Washington durchaus nicht als Präsidenten Mexikos anerkennen will, nicht umgehend freiwillig abdankt. Nach den Versicherungen mexicanischer Politiker ist aber daran gar nicht zu denken. Amerika muß also zum überflüssigen Mittel greifen, um seinen Willen durchzusetzen — und wenn nicht alles trägt, hat es sich zu solchem Schritt bereits der Zustimmung der europäischen Mächte versichert. Ob freilich das Unternehmen so einfach sein wird, wie manche Amerikaner behaupten, wird die Zukunft lehren.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 10. November 1913  
oc. Martinstag. Nach dem Geburtstage Martin Luthers, des großen Reformators, wird der 10. November Martinstag genannt, wenigstens in evangelischen Gegenden; während die

katholische Kirche am nächsten Tage die Erinnerung an den heiligen Martin von Tours, einen hervorragenden Bischof des 4. Jahrhunderts n. Chr. feiert. Unter dem gemeinsamen Namen „Martini“ ist dieser Tag durch seine allhergebrachten Sitten und Gebräuche, nicht minder auch als beliebter Markttag und geschäftlicher Termin allgemein bekannt. Der Festtag am Martinstage ist die gemästete Gans, die Martinsgans, die in vielen Gegenden, besonders ländlichen Gegenden an diesem Tage unentbehrlich ist. Da neben gibt es vielerorts ein besonderes Festgebräuch, die sogenannten Martinsbrotchen. — Als Wettertag ist Martini wie mancher andere Tag für den Landwirt von Bedeutung. Sternereicher Himmel am Vorabend vor Martini verspricht im nachfolgenden Jahre eine gute Weimerte, gutes Wetter am Tage selbst deutet auf einen kalten Winter, das gleiche gilt, wenn zu Martini das Land noch teilweise an den Zweigen haftet. Haben alle diese Wetterregeln schließlich den Nachteil, daß sie auch einmal versagen können, so ist andererseits dafür die Tatsache anstrengend, daß von Martinstage ab das Abnehmen der Tage überaus stark spürbar wird. Es liegt dies daran, daß gegen Mitte November die Sonne nur noch so hoch steht, daß ihre Strahlen bereits im

Westen wieder auf die Erde fallen. Dadurch wird ein gutes Teil ihrer Lichtkraft auf den weiten Wege durch die Erdatmosphäre verlohren. Und da hierdurch auch der Wärmeverlust der Sonnenstrahlen sehr erheblich zunimmt, so kann Martini mit Recht als Beginn der kalten Jahreszeit betrachtet werden. § Der Gemeinnützige Verein veranstaltete am Dienstag, den 25. November, anlässlich des Abtrages der Gedenktafel am Fotel zur Post eine Gedenkfeier, zu der alle Bürger mit ihren Frauen herzlich eingeladen sind. Eintritt ist frei. Ueber die Vorbereitungen des Abends werden wir in einer der nächsten Nummern berichten. — Der Verein gedankt im Jahre 1913 anlässlich der 40jährigen Wiederkehr des Geburtstages der deutschen Reformation dem großen Reformator durch ein würdiges Gedenkstücken zu ehren. — Dr. Martin Luther weilt oft in Remberg, predigte zu wiederholten Malen in unserer allherwürdigen Kirche; auch soll er der Lieberlieferung nach im Propsteigarten mit seinen Freunden Melanchthon und Zieglerhain besprochen haben, gegen Teufels Ablasung einzutreten. Ferner war Luthers Leiche bei der Lieberlieferung von Eisenach nach Wittenberg eine Nacht in anderer Kirche aufgebahrt. Ein ehrwürdiges Zeichen an den gewaltigen Gottesmann befallt uns, wenn diese ertönten Erinnerungen unser Geist in jene ferneren Zeiten führen und wir glauben, Remberg hat reichlich Grund, das Andenken an Dr. Martin Luther in würdiger Weise auch äußerlich nach zu halten. Alle, die in diesem Punkte eines Sinnes sind und sich, haben an diesem Abend Gelegenheit, ihr Scherlein für den angelegten Zweck zu opfern.

\* Für die Einberufung des nächsten Provinziallandtages in Merseburg ist, wie wir hören, der 1. März 1914 in Aussicht genommen. Soweit die Finanzlage der Provinz zur Zeit übersehen werden kann, sieht zu hoffen, daß trotz verschiedener Verbesserungen im Haushaltsplan der Provinz eine Erhöhung der Provinzialumlage für die nächsten Jahre wird vermieden werden können.

§ Das Urteil im Krupp-Prozess. Gegen Brandt wurde auf vier Monate Gefängnis erkannt, die durch die Unterdrückung des Verhörs erachtet sind; gegen Geyss auf 1200 M. Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. Der Staatsanwalt hätte gegen jeden derselben fünf Monate Gefängnis beantragt.

\* Ein tragisches Schicksal ist den Leitern des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig beschieden gewesen. Nachdem bereits einige Wochen nach dem Feste der erste Festleitner, Turnlehrer Rudolf Wiggall, der trotz schwerer Krankheit den abernommenen Posten hochwürdig bis zum Tode getreu ausgefüllt hatte, ver-

storben war, ist ihm jetzt auch der zweite Festleitner, Turnlehrer Bernhard Stelzger, ins Grab gefolgt. Die Deutsche Turnerschaft verliert in diesen beiden Männern, die der deutschen Turnerschaft über alles ergeben waren, zwei ihrer Besten.

Esp. Einweihung des Gutheilsteins in Delitzsch. Durch freiwillige Gaben im Gesamtbetrage von etwa 75000 Mark und infolge der Lieberweisung eines städtischen Grundstücks als Bauplatz ist die Errichtung eines Gedenkbauwerks, das gleichzeitig als Altersheim nach den beiden Hauptstiftungen, Damen aus der Stadt Delitzsch, genannt worden. Im November vorigen Jahres wurde der Grundstein gelegt; am 17. Nov. dieses Jahres soll das Heim durch Gen.-Sup. D. Gemrich-Wagdeburg eingeweiht werden, nachdem die Eröffnung bereits am 16. Oktober festgefunden hat. Das Haus weist sehr schöne Innenräume auf, entspricht in allen seinen Einrichtungen den gesundheitlichen Anforderungen der Provinz und befindet sich in einem fast 2 Morgen großen Gartengrundstück an der Schlosspromenade, auf einer für seinen Zweck besonders geeigneten Stelle. Die Pfleglinge erhalten außer Wohnung und Bekleidung auch Schulbildung und ärztliche Behandlung und Medizin gegen einen jährlichen Pflanzelatz von 600 M. in der 1. Klasse oder 400 M. in der 2. Klasse. Auch ist Einmietung auf Lebenszeit nach bestimmten Sätzen möglich. Ist die Stiftung, die der königlichen Regierung zu Merseburg untersteht, zunächst auch für Angehörige der Stadt und des Kreises Delitzsch bestimmt, so sind doch noch eine ganze Anzahl von Pflanzeln für Anstaltliche frei. Näheres ist durch den Vorsteher, Gen.-Sup. Schäfer in Delitzsch, zu erfahren.

\* Gegen Moos im Gartenrasen hilft am besten angeseigene Düngung. Ein Düngemittel, welches hierbei große Dienste tut, aber nur in wenigen Fällen angewandt wird, ist der Kalk. Er sollte besonders im Herbst und im Frühjahr, und zwar bald nach dem Ausfahren des Mooles, bei trockener Witterung und unmittelbar vor dem Lieberziehen des Rasens mit Komposterde ausgeföhrt werden. Am besten hierzu ist der gebrannte, an der Luft zerfallene Steinalkali, von dem auch der Komposterde, die im Sommer hin und wieder zur Rasenbäumung benutzt werden soll, ein gut Teil beizumischen ist. Die Komposterde muß reichlich mit Sand durchmischt sein. Fetter, mit unzerlegten, schwierigen Düngemitteln durchmischter Kompost begünstigt die Moosbildung. Gartenfreunde finden Ausführliches über die Befämpfung des Rasens im Rasen in der letzten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die sie auf Wunsch vom Geschäftsmann zu Frankfurt a. O. kostenfrei erhalten können.

### Wittenberg.

Abend Frau Kölling in der Klausstraße den Kapital betr. loh sie, wie eine fremde Frauenperson an einer Kuh sah und dieselbe moß. Am Anruf flüchtete die Fremde über den Hof, achtete aber dabei nicht auf ihren Weg und geriet in die Zaungrube, wo sie so tief versank, daß sie herausgezogen werden mußte. Die Diebin wurde zunächst der Polizei angeführt, wo sie sich Polizeierin Ida Richter nannte, und angab, ohne festen Wohnort zu sein. Die Frau hatte schon, wie sich später herausstellte, seit einigen Tagen an dem Verbothen geschäftigt und in Abwesenheit der Besitzer Kühe und Steller revidiert und bestohlen.

Stenung. 7. Nov. Der Neubau der Logauer Straßenbrücke über die Mulde nimmt rasche Fortschritte. Bereits am 11. Oktober war es der ansiehenden Firma, der Mitteldeutschen Beton- und Eisenbeton-Baugesellschaft m. B. S. S. Leipzig, gelungen, die trontaufwärtsliegende Brückensäfte fertigzustellen, so daß von diesem Tage ab der Verkehr über rechten Anteil geteilt werden konnte. Der Abbruch der zweiten Brückensäfte des Eisenriffs und Betonriffs des 120 Meter langen Bauwerks ging in 25 Arbeitstagen vor sich,

so daß es möglich sein wird, in der zweiten Hälfte dieses Monats das Gesamtbauwerk dem Verkehr zu übergeben.

Togau. 7. November. Der Bürgermeister Bernhard Kaufmann wurde gestern in Saamen auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Togau unter der Anschuldigung des Einbruchdiebstahls verhaftet. Das Verbrechen wurde schon im Februar 1906 in der Stadtumwallung von Liebrun auszuführen; die Tat blieb damals unauferfakt, obwohl verschiedene Personen, darunter auch der Hauptflüchtling, in Haft genommen worden waren.

Leipzig. 8. November. (Ein Schläuberger.) Der Vorüber eines heißen Schlagschiffes erzählt folgende Schurke: „Ich mußte für einen Augenblick zur Post gehen und ließ meinen Gehilfen allein im Laden zurück. Als ich zurückkehrte, betrat ein Kunde den Laden und wählte zu 23,50 Mark ein Paar Schalschne an. Er hatte aber nur 20 Mark bei sich und bat, ihm die Schuhe mitzugeben, er werde in einer Stunde wieder vorkehren und den Rest mitbringen. Mein Gehilfe händigt dem Unbekannten tatsächlich die Schuhe an. Als ich ihn hinterher zur Rede stellte, war er gegen 20 Mark die Ladung an einem „Gehilfen“ verlor. Ich kann nunmehr schon wieder so habe ich nämlich zwei rechte Schuhe eingepackt!“

Naumburg. 7. Nov. Die Behandlung anonymen Anzeigen. Der königliche Landrat Freier von Schöle erläßt folgende Bekanntmachung: „Ich bringe in Erinnerung, daß anonyme Schreiben grundsätzlich dem Offen oder Papuertor überliefert werden. Wer sich wehrt, für seine Wehrungen einzutreten, wird nicht beachtet.“

Esp. Zeit. (Bildung von Rentengütern.) Zu neuen Rasberg schieben z. B. zwischen der königl. General-Kommission und dem Gutsherrlichen Verwaltungen über die Bildung von 55 Rentengütern kleinste Umfangs, von je 1/2 Morgen Größe. Es sollen 55 Zweifelhundertgebe gebaut werden. Die jeht 1800 Seelen zählende Gemeinde Rasberg wird dadurch einen bedeutenden Bevölkerungszuwachs erhalten und genügend sein, ihr Schulsystem zu erweitern und hinsichtlich der kirchlichen Verwaltung eine Neuordnung zu treffen.

Esp. Zeit. (Welchliche Jugendpflege.) Die Soz.ände der im Stadt- und Landkreise Leipzig bestehenden evangel. Jungfrauen-Vereine haben beschlossen, einen „Geiger Kreisverband“ evangelischer Jungfrauen-Vereine zu bilden mit Anschluss an den Schiffschen Provinzialverband.

Preußen. 8. Nov. Unter dem Namen einer Grafen Witwe von Bernsdorf gab. Frein von Korf und Kestnerbrock und v. Schürmring, beachtliche seit längerer Zeit eine Schwindlerin jährliche Verdienste-Geschäftsleute. Die Polizei verhaftete sie und stellte auch ihren richtigen Namen fest: Alice Amundsdorf. Die Leinwandstift war von einigen Jahren die Feldin einer peinlichen Schicksalsfälle in Berlin, bei der ein Offizier in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden worden war. Sie hat ein regelrechtes Abenteuerleben geführt, bis sie in Dresden von ihrem Schicksal erfaßt wurde.

Ein Mädchen von der Fremde. Wie es immer vor Menschen ist, so war es auch diesmal: Die Fremde, die doch zum Feste überall in der ganzen Welt sein soll, tat das Stille, was in diesem Falle zu machen war. Sie ließ sich überall Mitbewerber und ihre Wachen, die ebenfalls überflüssig, bis in die kleinste Zelle Fremde bringen sollten. Und dann ging sie in alle großen und kleinen Gefängnisse und bat die großen und kleinen Wachen, doch alle Wachen recht billig zu verkaufen, damit es auch dem armen Menschen möglich ist, seinen kleinen eine Fremde zu besitzen. Und ein Chef war sogar dabei, der sich bereit erklärte, nicht nur billig sondern sogar noch zu dem beneuerten Wartungsalten zu verkaufen. Ihnen und Schmalnden, Verführerinnen, Spielwachen, allen und was möglich ist, nicht noch etwas. Auch er hat sich dieses Geistes überallhin umhüllt und ohne irgend eine Verpflichtung die wunderbaren und reich angelegten Rantale zu schicken, nur sollten die Menschen aneben, was sie haben wollten. Die Fremde aber wollte sich dieses Geschäft auf einer Ertrage mit einem Streng dabei und es blieb: Jonas & Co., Berlin N. S. 524. Belle-Alliance-Straße 8.



## Brandkatastrophe in Indien.

Ein Petroleumdampfer in Flammen.

Im Hafen von Tuticorin an der Küste Indiens ist der Petroleumdampfer „Zwilling“ in Flammen aufgegangen. Nahezu die gesamte Besatzung von etwa 50 Mann, das Töchterlein des Kapitäns und eine große Anzahl Kulis, die sich als Passagiere auf dem Schiff befanden, sind in den Flammen umgekommen.

Das Feuer brach aus, als man damit beschäftigt war, das Petroleum in die Ölfässer zu überleiten. Es griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß alle Ausflüchte, es erfolgreich zu bekämpfen, hoffungslos erklärten und bald aufgegeben wurden. Die Besatzung des Schiffes und die an Bord befindlichen Kulis stürzten sich auf die Rettungsboote. Doch gelang es nur einem Teil der Mannschaft, sich auf diese Weise zu retten. Nur ein Rettungsboot des Hafenkommandos, das in der Nähe des Schiffes lag, erreichte glücklich das Land, die andern schlugen um und ihre Besatzung fiel in das Wasser, auf dessen Oberfläche das ausströmende Petroleum brannte. In diesem Flammenmeer spielten sich schreckliche Szenen

ab. Vergebens bemüht sich Leute der Besatzung unter Aufbietung aller Kräfte durch den Flammenmeer zu schwimmen, bis sie schließlich zu erliegen. Der Sohn des Hafenkommandeurs, der an Bord des Schiffes zurückgelassen worden war, wurde von einem auf das Schiff zurückgekehrten Ingenieur fortgeschleppt. Man sah, wie sie sich durch die Flammen hindurchzukämpfen suchten, bald aber sanken sie in dem überhohen Flammenmeer unter.

### Alle Hilfsvorkehrungen vergeblich.

Am Hafentafel in unmittelbarer Nähe des brennenden Dampfers standen viele Menschen, die immer aufs neue vergeblich Hilfe zu bringen. Es war aber alles Mühen vergeblich. Die Rettungsboote konnten infolge der großen Hitze und wegen der wuscheligen Flammen nicht vorwärts kommen. In das brennende Schiff hatten sich im Uhrzeigersinn fünfzig Besatzungsmitglieder versammelt, die nach den Zeichnungen suchten. Ein Kuli, dem es gelungen war, das offene Meer zu erreichen, wurde ein Opfer der Hitze, bevor es möglich war ihn in ein Boot aufzunehmen.

## Von Nab und fern.

**Selbstloses Rettungswort deutscher Marinemannschaften.** Der Führer des von Südamerika zurückgekehrten Dampfers „Guraria“ der Hamburg-amerikanischen Linie berichtet, daß eine von dem Kommando des deutschen Kriegsschiffes „Bremer“ an Südpol geführte Expedition, bestehend aus einem Offizier und sechs Mann, bei dem an Bord der „Guraria“ ausgebrochenen Feuer in Rio de Janeiro außerordentlich wertvolle Dienste geleistet habe. Dermittels des von den Mannschaften mitgebrachten Sauerstoffapparates und der Rauchhelme sei es möglich gewesen, die Ausdehnung des Feuers im Schiffswerk festzustellen, so daß man in der Lage war, das Feuer gleich an der richtigen Stelle energisch bekämpfen zu können. Das Feuer ist hierdurch auf die vordere Kammer des Schiffes beschränkt worden, und ein völliger Verlust des Schiffes konnte vermieden werden.

**40 500 Mark Beschlagnahme** sind jetzt auf die Ermittlung des geheimnisvollen Brandstifters ausgesetzt, der in Alibei in der letzten Zeit eine Reihe von großen Holzlagerplätzen in Flammen aufgehen ließ.

**Unfall bei Sprengungsarbeiten in Hamburg.** In Hamburg wird der alte Alsterkanal erweitert und einen modernen Neubau Platz zu machen. Die notwendigen Sprengungen werden durch das Hamburger Pionierbataillon vorgenommen. Dabei warf nun ein Festlich die Fundamente in die Höhe, anstatt sie in die Tiefe zu setzen. Steine von mehr als vierhundert Pfund wurden wie Bomben über alle Seiten etwa 50 Meter weit geschleudert und beschädigten ringsum viele Gebäude. Unter den Passanten des Jungfernstiegs, der belebtesten aller Hamburger Promenaden, brach ein furchtbarer

Schreck aus. Alles stürzte in die gegenüberliegenden Gassen. Eine Dame wurde am Kopfe schwer verletzt. Ein großer Stein fiel in das Fenster der zweiten Etage eines Hotels und verletzte eine dort am Tische sitzende alte Dame nicht unerheblich. Die unangenehmsten Abwzungen, die schon bei Beginn der Sprengungen eingeführt wurden, werden nun noch verschärft.

**Opfer eines Revolververrückten.** Der Schuhmann Kromsch, der kürzlich in Wallraf von dem Zahnarzt Scham durch einen

**hunderttausend Kronen unterschlagen.** In der Gemeindekasse von Kamm (Wien) wurden Unterschlagungen von über hunderttausend Kronen entdeckt. Der Rentner Walter ist verhaftet.

**Brand eines Güterbahnhofs.** Der Güterbahnhof in Vordeur ist zum großen Teil ein Opfer der Flammen geworden. Mehrere sämtliche Lagerhäuser brannten nieder, da das Feuer an den aufgestellten Waren reichliche Nahrung fand. Der Schaden beträgt fast eine halbe Million.

Es entstand ein furchtliches Gedränge, bei dem zahlreiche Frauen und Kinder zu Boden getreten und verletzt wurden. Von den umherliegenden Splittern der Bombe wurden zwölf Personen mehr oder weniger schwer verwundet.

## Volkswirtschaftliches.

**Der Kampf zwischen Arbeit und Kapital.** Im Ministerium des Innern in Karlsruhe fand eine Besprechung mit Vertretern der bürgerlichen Kreislagen und der Arbeiter über die künftige soziale Beschäftigung der Arbeitslosen statt. Dabei gelangte auf beiden Seiten der Wunsch zum Ausdruck, noch vor dem am 1. Januar 1914 erlöschenden Antrittszeit des zweiten Bundes der Reichsversicherungsordnung zu einer Einigung zu kommen. Von Seiten der Vertreter der bürgerlichen Kreislagen wurde Wert darauf gelegt, die schon seit einiger Zeit im Gange befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Organisationen mit unünftiger Beschleunigung weiterzuführen, obwohl die Unterzeichnung der daraufhin abzuschließenden Vereinbarungen mit Rücksicht auf die großen der großen Verbände in Rücksicht auf die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten vorläufig noch nicht möglich ist. Von der gleichen Seite wurde an die Regierung das Ersuchen gestellt, beim Reichskammergericht die Einleitung von Vermittlungsverhandlungen zwischen den großen Verbänden anzuhängen, was dies auch seitens der bürgerlichen und der arbeitenden Regierung beabsichtigt sei.

## Luftschiffahrt.

Der französische Staatsflieger Begout hat in einem Landmann einen Weitzenerer gefunden. Der Flieger Chevillard hat auf dem Flugplatz Buc die Leistungen Begouts gewissermaßen noch überboten, indem er eine ganze Anzahl seiner Kunststücke einem Doppeldecker nachmachte, ohne sich festhalten zu lassen. Er führte so Rundflüge und Gleitflüge aus, das man keine Augenblicke glauben mußte, der sühne Flieger müde aus seinem Flug zu sein. Der französische Flieger Doumont ist auf seinem Flug Paris-Kairo, von Suvalet kommend, wohlbehalten in Konstantinopel eingetroffen.

## Gerichtshalle.

Der in die Verhaftungsbefehlsgänge des Herrn v. Mehen (des Hauptzeugen im jetzigen Krupp-Prozess) gegen Rechtsanwalt Kurt Ulrich wegen dessen Verteidigungsrede in dem kriegsgerichtlichen Prozess gegen die Zeugschiffere Hilan und Genossen ist von der Reichsgericht des Schöffengerichts Berlin-Mitte sofortlich abgewiesen worden mit dem Bemerkten, daß Rechtsanwalt Ulrich in Wahneignung berechtigter Interessen gehandelt habe.

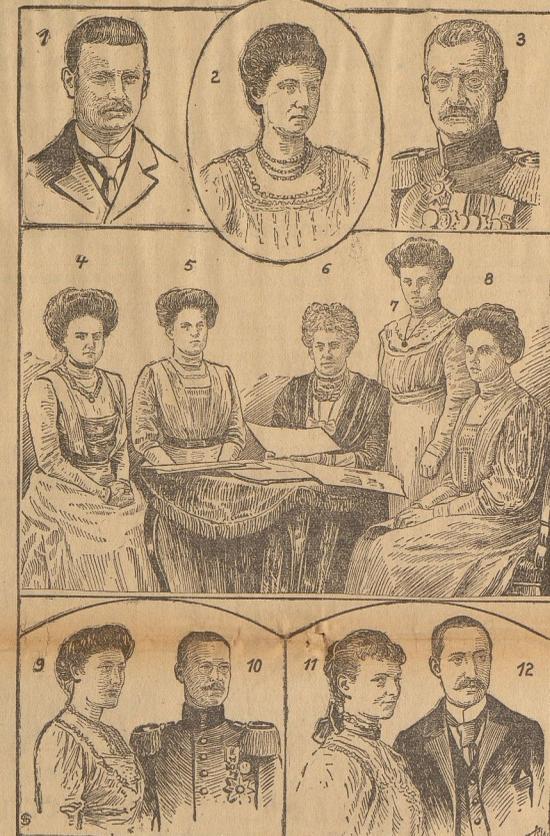
Es ist ein D. Die Strafammer hat den Polizeibeamten Adams, der früher, als er in der Rheinischen Metallwarenfabrik beschäftigt war, rumänische und holländische Zündkerzen einwirkte und sie der französischen Regierung zum Kauf anbot, wegen Diebstahls und Betrug gegen das Sprengstoffgesetz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Wilhelmshaven.** Das Kriegsgericht verurteilte den Matrosen Böjner von „Eisenfisch“ „Friedrich der Große“ wegen Verstoßens gegen die Zünder, Vergehens gegen das Landesverratsgesetz und Fahnenflucht zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre.

## Vermischtes.

**Der entlarvte Dreißiger.** Ein junger Pariser, Herr Abbott, der ein großer Freund des Bayerns ist, wollte gern einmal öffentlich auftreten, aber seine rednerischen und angenehmen Angehörigen geben das nicht zu. Da fuhr der junge Mann nach Genf, wo der Europameister Carpenter kämpfen sollte, das sich als „Jim Lancaster, Weller von Schottland“ ansah und trat gegen Carpenter an. Natürlich war er im zweiten Gange schon bettet. Um 11 Uhr Monsieur Abbott aber außer den von Carpenter bezogenen, sicherlich recht kräftigen Krügel auch noch den Spott der Pariser ertragen. In Genf dachte nämlich ein Kinooperator den Scherz auf, der den richtigen Lancaster fante und den jungen Pariser entlarvte.

## Die familie des Königs Ludwig III. von Bayern.



1. Prinz Karl, 2. Prinzessin Adelgunde, 3. Prinzessin Margarete, 4. Prinzessin Hildegunde, 5. Prinzessin Wiltrud, 6. Königin Maria Theresia, 7. Prinzessin Charlotte, 8. Prinzessin Selma, 9. u. 10. Prinz Franz mit seiner Gemahlin Nobile, geb. Prinzessin von Genoa, 11. u. 12. Prinzessin Maria mit ihrem Gemahl Ferdinand, geb. Prinz von Bourbon-Parma, Herzog von Calabrien.

Revolvererschuss früher verpet wurde, ist geworden. Der Schuhmann Arpe und der Lagerhüter Koch, die bei derselben Gelegenheit verhaftet wurden, befinden sich auf dem Wege zur Genueung.

**Denkmal in Triest.** Der Verlecher eines Dampfers im Hafen von Triest ist an Denkmal verurteilt. Das Schiff wurde für den gesamten Verlust gesperrt.

**Dombenattentat in Neapel.** Infolge der Ermordung des Abgeordneten Marialdo Ricci wurde in Neapel ein Dombenattentat verübt. Circa 20 000 Menschen hatten sich an einem öffentlichen Platz versammelt, um den neugewählten Abgeordneten zu begrüßen, der der Menge von Balkon herab dankte. Plötzlich ertönte ein heftiger Knall; in wilder Eile stürzte die Menge in die Nebenstraßen.

Anbenen an meinen verstorbenen Bruder ist mir so heilig,“ sie meinte abermals laut auf, daß ich alles, was damit in Verbindung steht, hochhalten und dem gewiß nichts Wertes an werde, der die letzten Augenblicke vor seinem Tode in meines Bruders Nähe verbrachte.“

Vor dem reinen und wahren Klange dieser Sprache beugte sich in dem ehemaligen Feldbesitzer, nun seinen Vätern und seinen Erben ein Kind, das zu seiner Mutter kommt, begierig er sein ganzes Herz vor diesen jungen Mädchen auszusprechen, das trotz seiner holden Augen doch schon etwas so tief Mütterliches in seinem ganzem Wesen hatte.

Er sagte ihr alles. Er sprach ihr von seiner Kindheit, von seinen Vätern und seinen Erben. Von seinem brennenden Ehrgeiz und seinem Streben sprach er ihr, das nie mit einer scharfen Schere abgetrennt war durch die Unvorsichtigkeit in jener Weltmacht, mit der er, der ihm amnestrierte Bräutigam des Deutschen Kaisers jenen dämonischen Weibe preisgegeben hatte.

Während er so zu Selimata sprach, hatte sie verträglich ihren Arm in den seinen gelegt, aber jetzt wie er von der schönen Anardistin redete, zuckte dieser, weichen Arm zurück, als wollte er sich befreien.

Doch Arur Degen drückte ihn nur fester an sich und in seinem Herzen begann ein süßes Gefühl emporzuwachen, der Glaube daran, daß seine eigene innerliche Zärtlichkeit für dieses Mädchen vielleicht auf ein gleiches Empfinden in ihrem Herzen stoßen könnte und daß dieses Zurückzucken nur ein Zeichen vom Auf-

flammen einer gewiß noch unbefangenen Eifersucht war.

Und dann schiederte der ehemalige Feldjäger seine Verzweiflung, als man ihm klar machte, daß jenes wichtige Dokument aus seiner Tasche entwendet sei.

„Ich war bereit zum Sterben,“ sagte er, „und ich wäre gestorben ohne jenen wertvollen Gegenstand, der Ihnen, Sie ermas, dieses Kind, so diesen Schmerz bereiten sollte.“

Verständnislos in ihrer Trauer fuß Selimata den jungen Mann an. Und von einem grenzenlosen Staunen ließ erklarrt blieb dieses junge schöne Gesicht, als sie nun hörte, wie Juan Corrao, offenbar gehetzt von seinem Verfolger, in das Zimmer des selbigeigenen eintraten, umgeben wäre und sich dort erschließen hätte, ehe ihn Arur Degen daran hindern konnte.

Dem hier gab der Ritter seinem Bilde Gefallen, die es in der Wirklichkeit nicht ganz befehlen hatte.

Er erwähnte nicht jener stehenden Hüten des Schicksals, ihn zu lächeln, sondern ließ sie nur die auf dem Tisch liegenden Briefe sehen. Ließ sie ihm in dem stillen Stadium der Angst greifen und, sie gegen die eigene Wut richtend, ihn zusammenzurücken!

Da, wenn Arur Degen damals genützt hätte, welchen Arur Degen nicht war, der wie ein Kater in sein Zimmer drang! Er würde ja alles, sein eigenes Leben würde er darangelegt haben, den Selbstmord zu verhindern!

(Fortsetzung folgt)

morten sollte... wo war jetzt sein Interesse für jene Frau, die ihn mit ihrer kühnen, verwirrenden Schönheit sein Lebensstellung, ja um seinen Namen und um seine ganze Ehre gebracht hatte?... Ihre dunklen Sprünge lachten ihn nicht mehr. Und der Duft nach Mäde, der ihn nach den Spuren seiner Verheiratung im Vordeppress lachen ließ, hörte auf, seitdem er sich an der Seite dieses jungen Mädchens befand, welches die arztelien und vielleicht tiefsten Gefühle in seiner Seele aufwachte.

War was sollte er Selimata antworten?... Wenn er ihr den Tod ihres Bruders mitteilte, so war er auch gezwungen, ihr zu erklären, wie und unter welchen merkwürdigen Umständen Juan Corrao freiwillig aus dem Leben geschieden war... Während seine Gedanken so hin- und hergingen, und er selbst sich zu nichts entschliefen konnte, indem er zwischen Mitleid und Vorwurf schwankte, hatte Selimata längst alles bestritten. Sie meinte nämlich sie an seiner Seite dahin und sagte:

„Sagen Sie mir nichts, ich weiß alles, er ist tot...“

Arur Degen nickte nur leise. Aber wie sie dies sah, die doch vielleicht gehofft hatte, ein „nein“ von seinen Lippen zu vernehmen, da brach sie in hallofes Schluchzen aus und ließ es ruhig gehen, daß der junge Mann schweigend und hübsch seinen Arm um ihre Schultern legte. Erst nach geräumter Zeit hat sie ihn:

„Nun ich einmal weiß, daß er nicht mehr ist, da möchte ich Sie bitten, erzählen Sie

mir alles, jedes kleinste Wort, was sie von ihm wissen.“

Die Gegen war hier einfach, auch fing es schon an, dunkel zu werden und Arur Degen hielt seinen Arm so lange um das schöne Mädchen gezeichnet, bis dieses selbst ihm zu einer lauten Bewegung freimachte. Aber ihre Frage nach den letzten Stunden des Bruders setzte den einflussigen Ritter doch in die größte Verwirrung.

Er bradte es nicht fertig, Selimata zu belügen und er ängstigte sich demnach davon, ihr die Wahrheit zu sagen.

Sein weicher und anrührender Charakter rief ihm zu: „Lege dein Schicksal ganz in ihre Hände, da ist es gut aufgehoben, lege ihr alles! Aber die Vorwürfe des reifen Mannes marke wieder und wieder, vor diesem tiefen entsetzenden Schritt und fürchte: Mann dich in acht, hier in England weiß man nicht, ob nicht selbst der eigene Bruder im Golde der Parfüm Scherzen spielt! Und wenn sie heute noch ehrlich und wohlmeinend ist, so kann sie dich morgen durch ihren Verrat für immer verderben!“

Da kam der süße Instinkt des Mädchens selbst auf den richtigen Gedanken und sagte:

„Wenn Sie mir über das Ende meines Bruders nichts sagen wollen, so kann ich mich annehmen, daß ich damit revolutionäre Umtriebe verbinden, bei denen Sie selbst beteiligt sind, und daß Sie sich fürchten, mir diese Dinge preiszugeben...“ Ich kann das ja auch verzeihen. Sie kennen mich noch gar nicht, Sie wissen nur, daß ich Verleherin bei einer Zeitung war und in Beziehungen zum Jarenhofe gestanden habe. Aber glauben Sie mir, das

# Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir den Inhalt des Reichsgesetzes betr. die Bezeichnung des Raummehles der Schanzgefäße vom 20. Juni 1881 (R. G. Bl. S. 249) in der durch Reichsgesetz vom 24. Juli 1909 (R. G. Bl. S. 891) abgeänderten Fassung, wonach vom 1. Oktober 1913 ab die Verwendung von Schanzgefäßen, deren Füllstrich einen geringeren Abstand als 2 Zentimeter vom oberen Rande aufweist, nicht mehr zulässig ist, zur öffentlichen Kenntnis.

Remberg, den 3. November 1913.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Scheffer

## Reichsgesetz betr. die Bezeichnung des Raummehles der Schanzgefäße.

§ 1.  
Schanzgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen uhm.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- oder Schankwirtschaften dienen, müssen mit einem bei der Auffüllung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Sollinhalts nach Umdrehen versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt (wohl aber des Füllstriches).

Der Strich oder die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Ätzung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein. Angelassen sind nur Schanzgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter abwärts durch Stufen von  $\frac{1}{2}$  Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnteln und vom halben Liter abwärts durch Stufen von Zwanzigsteln des Liters gebildet wird.

§ 2.  
Der Abstand des Füllstriches von dem oberen Rande des Schanzgefäßes muß

a) bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht, zwischen 2 und 6 Zentimeter

b) bei Schanzgefäßen für Bier zwischen 2 und 4 Zentimeter

c) bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Zentimeter betragen.

Der Normabtrag dieses Abstandes kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schanzgefäße, in welchen eine ihrer Normabmessungen geringeren hinaus festgestellt werden.

Die höhere Verwaltungsbehörde ist ferner befugt, den in Abs. 1 zu b. bezeichneten Mindestbetrag des Abstandes für Gefäße von  $\frac{1}{2}$  Liter Inhalt und darüber bis auf 3 Zentimeter zu erhöhen. Bis zum 1. Oktober 1913 ist der Gebrauch von Schanzgefäßen für Bier mit einem Mindestabstande von 1 Zentimeter gestattet.

§ 3.  
Der durch den Füllstrich begrenzte Raummehles eines Schanzgefäßes darf a. bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens  $\frac{1}{50}$  b. bei anderen Gefäßen höchstens  $\frac{1}{30}$  geringer sein als der Sollinhalt.

§ 4.  
Gast- und Schankwirte haben gebührend gesampelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schanzgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamtinhalt bereit zu halten.

§ 5.  
Gast- und Schankwirte welche den vorstehenden Vorschriften zumwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einstellung der vorbestraften beizuhaltenden Schanzgefäße zu erkennen, auch kann die Berechtigung derselben ausgesprochen werden.

§ 6.  
Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene (versiegelte, verpackte, festverlorene usw.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schanzgefäße von  $\frac{1}{2}$  Liter oder weniger nicht Anwendung.

# Große Versteigerung

Mittwoch, den 12. November cr., von vormittags 10 Uhr ab versteigere ich in Remberg bei Remberg im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Dr. Enger in Wittenberg

6 Kufwagen (4, 3, 2  $\frac{1}{2}$ ), 1 Halbverbed, 1 Hinterlader-Ausfahrgewagen, 4 Karz, 2 Kufgeschütze, 1 Handbremsmaschine, 4 Eagen, 3 Pflüge, 1 transportable Feuerspritze mit Schlauch, 1 gr. Wasser- bzw. Zandensieb, 1 Feldschleife, ca. 5 Stk. Maschinen- und Zylinder-Öl, 50 m gebr. Drahtseil, mehrere Zentner altes Eisen, 1 Zandenspumpe, 1 Hobelbank, 5 Holzbohlen, 40 Ibs. Meter Kienholz, 2 gebr. Dreierriemen, 2 Euklone, 6 Ballen Dachpappe, ca. 9 Zentner Gips und Weißkalk, einen Posten Säde, 1 großen Lastschlitten, 1 Handwagen, 500 qm Holzgerabe, Wiesenheu und Strohpörrute u. vieles andere

freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung Besichtigung von 9 Uhr ab. Sammelplatz von 9 Uhr ab im Krausemannschen Gasthof in Remberg.

Wilh. Hampe

Gerichts-Vollz. a. D. u. beord. Versteigerer f. d. Kr. Wittenberg in Wittenberg Bez. Halle a. S.

# Konkurrenz-Versteigerung

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Goss in Remberg werde ich am

Donnerstag, den 13. Novbr., vorm. ab 10 Uhr im oberen Saale des Gesellschaftshauses in Wittenberg die zur Abänderung Konkursmasse Rittersg. Teichh. gehörigen

Gold- und Silbergegenstände, Servise, Kannen, Besteck, Schmuckgegenstände, Brillanten, Perlen und Edelsteine öffentlich meistbietend versteigern. — Zu besichtigen ab 9 Uhr

Johannes Dunst

vereid. Auktionator, Wittenberg (Bez. Halle)

# Die große Reinigungskraft

des Benzins ist allgemein bekannt. Man gebrauche deshalb zur Wäsche die patentierte

# Presto-Benzin-Seife!

Hier zu haben bei

August Huhn

# Scharfen

## Hof- u. Zughund hat zu verkaufen

Wilh. Rätz, Sadwitz

Morgen Dienstag empfehle

## junges Rindfleisch

Rich. Krausemann

## Zum Schlachten

empfehle sämtliche Gewürze

Majoran in Bündchen

Speisewiebeln

O Meindorf

Zur Gastwirte!

## Alte Gläser

zum Umdrehen nimmt an

Paul Gisternmann

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rot lügend, jugendliches Aussehen, unweiliger jüngerer Teint. Alles dies erzeugt

## Sieckenpferd-Seife

(die beste Allernähr-Seife)

a Stück 50 Pf. Die Mischung erhöht

Daba-Cream

welche rote und rüfliche Haut weiß und

samtweilich macht. Tube 50 Pf. bei

Apotheker Elbe

## Zur Kinderpflege:

Antiseptischen Streupuder

Hera-Saugflaschen

Gummi-Sauger

Gummi-Unterlagen

Lebertran-Emulsion

stets vorräthig in der

Apotheker, Remberg

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,

Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,

hohle Finger alle Wunden sind oft

sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich

auf Heilung hoffte, versuche

noch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino, nicht genau auf

die Fa. Rich. Schöberl & Co., Weinbühla-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.

## Appetitlosigkeit

Schwäche, Magenbeschwerden werden

schnell und sicher geboben durch meinen

vorzüglichen

Wermuth-Wein

Flasche à 2 Mark bei

W. Dahms, Leipzigstr. 60

## Autobenzin

auch zu Beleuchtungs- und technischen

Zwecken gleich gut geeignet in De-

signalkannen zu Originalpreisen auch

ausgegeben

Motoröl :: conf. Fett

empfeht

Wih. Becker, Benzinstation

Geisliche

Dezimal-Wagen

mit 4, 5 und 6 Zentner Tragkraft

empfeht zu bedeutend herabgesetzten

Preisen, geachtete Messing- und eiserne

Gewichte von 1 Gramm bis 10 kg

Feinwagen, Tafelwagen, Wirtschafts-

wagen, Wasserwagen in großer Aus-

wahl Friedrich Heym

Toilettenseifen

bessere Marken

Winnen-

Buttermilch-

Säben-

Säbenmilch-

Seifen

Seifen

Seifen

Seifen

Seifen

Seifen

Seifen

Seifen

# Münchener Lotterie

Ziehung 18. November

2 Lose eine gerade und eine ungerade Nummer 1 Gew. garant.

Lose à 2 M. sind zu haben bei

## Richard Arnold Buch- und Papierhandlung

## Strumpfwolle Shawlwolle Dochtwolle Schmidtsche Jackenwolle

in vielen modernen Farben, sowie Anleitung zur Selbstanfertigung von Mützen, Kindermänteln, Damenjacken. — Ungewaschene und aufgezweigte

## Handarbeiten

empfeht Friedrich Heym

## Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

## RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

## G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

## 5 Jahre Fremdenlegionär

Selbsterlebtes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 1 Illustrations-Beilage.

## Kriegsgreuel

Selbsterlebtes im ruffisch-bulgarischen Krieg 1912 Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage.

Preis 1 M. Preis 80 Pf. Inzestehen durch R. Arnold, Buchdruckerei, Remberg.

## Neuen Sauerkohl Der Schweizer-Brot

empfeht Otto Meindorf

## Neuen Magdeburger Sauerkohl

ff. saure Gurken empfeht August Huhn

## Zum Schneidern

in und außer dem Hause empfeht sich W. Müller, Meindorfstr. 16

## Gesucht

ordentl. saubere Frauen um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen

Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2—3 Tagen

Tätigkeit wöchentlich 20 Mark oder mehr. Offerten aus allen

Orten, auch aus Dörfern, an allen E. H. 7224 an die Ann.-Exp. Hohn. Eisler, Hamburg.

## Mädchen

welches Ofen die Schule verläßt, findet leichter Dienst. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Krasspenden beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes Reinhold unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Pade für den erhebenden Gesang.

Die trauernde Familie Strensch